

**Diakonie Deutschland  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.**

Zentrum Recht und Wirtschaft

Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin  
T +49 30 65211-0  
F +49 30 65211-3333  
diakonie@diakonie.de  
www.diakonie.de

## **Thesen der Innovationskonferenz der Diakonie Deutschland am 28./29. Oktober 2019 in Kassel**

Wir leben in einer Welt der begrenzten Ressourcen. Die Mitarbeitenden der Diakonie setzen sich entsprechend ihres christlichen Werteverständnisses in allen Lebensbereichen flächendeckend für die Menschen in der Gesellschaft ein. Innovation der sozialen Dienstleistungen und Geschäftsmodelle ist Kerngeschäft unserer Einrichtungen. Die Ökonomisierung der Gesellschaft, der Klimawandel, der demographische Wandel und die Migrationsbewegungen etc. stellen hohe Anforderungen bei der Suche nach innovativen Lösungen.

Diese Kreativität gilt es weiterzuentwickeln und zu beschleunigen. Als Akteurinnen des Wandels benötigen unsere gemeinnützigen Einrichtungen zur Entwicklung und nachhaltigen Implementierung von innovativen Lösungen verbesserte rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen. Die komplexen Aufgaben eines Innovationsprozesses sind nur durch koordinierte Zusammenarbeit der Intrapreneure innerhalb der Freien Wohlfahrt und mit externen Partnern zu bewältigen.

Durch eine systematische und prozessorientierte Umsetzung von sozialen Innovationen leistet die gemeinnützige Wohlfahrtspflege ihren eigenen ethisch definierten Beitrag zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und für ein besseres Leben.

1. Soziales Unternehmertum ist unabdingbar für das Funktionieren der modernen Gesellschaft und die Bewältigung der Herausforderungen unserer globalisierten Welt und ihrer Probleme
  - Die sozialen gemeinnützigen Unternehmen der Freien Wohlfahrt entlasten den Staat von seinen ureigenen Aufgaben gemäß dem Subsidiaritätsprinzip.
  - Dies tun sie zuverlässig und nachhaltig seit 100 Jahren.
  - Neue gesellschaftliche Erkenntnisse und Herausforderungen werden aufgegriffen und umgesetzt (Transparenzstandards, Digitalisierung, Demografiewandel, Migration).

## 2. Gemeinnützigkeit und Innovation schließen sich nicht aus

- Wir benötigen ein entbürokratisiertes Gemeinnützigkeitsrecht, welches den unternehmerischen Entscheidungsspielraum nicht einschränkt und sinnvolle Kooperationen ermöglicht.
- Den geänderten Rahmenbedingungen muss kurzfristig durch Änderungen im Genossenschafts-, Vereins- und Stiftungsrecht Rechnung getragen werden.

## 3. Sicherstellung einer effizienten Innovationsinfrastruktur

- Die Finanzierung sozialer Dienste wird schwieriger. Soziale Unternehmen werden künftig verstärkt ergänzende Finanzierungsformen nutzen (social venture capital, fundraising, social impact bonds, Kreditfonds). Organisatorische und rechtliche Hindernisse sind zu beseitigen.
- Bürokratische Hemmnisse müssen abgebaut, die Möglichkeit, organschaftliche Strukturen auch als gemeinnütziges Unternehmen zu nutzen, muss geschaffen werden.
- Die staatlichen Förderprogramme für die gewerbliche Wirtschaft müssen auch für soziale Unternehmen der Freien Wohlfahrt geöffnet werden.

## 4. Zusammenarbeit mit Impulsgebern von innen und außen

- Diakonie und Caritas begreifen sich als lernende Organisationen.
- Die Zusammenarbeit mit sozialen Intrapreneuren und die Aufnahme von Impulsen durch die start-up-Szene werden gestärkt.
- Die systematische Weiterentwicklung wissenschaftlicher und praxisorientierter Modellprojekte in labs und deren Implementierung in den Arbeitsalltag müssen gefördert werden.

## 5. Kommunikation sozialer Innovationen als Führungsaufgabe

- Durch ein professionelles Kommunikationsmanagement auf allen Führungsebenen sind die Parameter für die Entwicklung von sozialen Innovationen und deren operative Umsetzung in der Ablauforganisation der Einrichtungen zu schaffen.
- Kernelement ist ein innovationsfreundliches Unternehmensklima.